Nekrologe = Nos morts

Autor(en): **Coulon, M. de / Studer, A.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **131 (1980)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEKROLOGE — NOS MORTS

† Joseph Jungo, 1903—1980

Un grand forestier n'est plus. Tous ceux qui ont eu le privilège de connaître *Joseph Jungo,* ancien inspecteur général des forêts, et surtout de collaborer avec lui, auront appris avec peine et tristesse son décès inattendu.

Chef, collègue ou ami toujours serviable et écouté, homme de bon sens et de bon conseil, Joseph Jungo a été dans la tradition des forestiers humanistes, qui ne cultivent pas seulement des arbres. Il s'est dévoué à sa tâche et à la cause publique avec générosité et modestie, sans jamais dissocier les problèmes forestiers de leur contexte humain.

Bourgeois de Fribourg et de Guin, devenu bourgeois d'honneur de Bister VS, Joseph Jungo a obtenu en 1927 son diplôme d'ingénieur forestier à l'EPF. D'abord adjoint à l'Inspection des forêts de Viège, il fut, de 1931 à 1943, inspecteur des forêts de la Broye, puis de la Singine. En 1943 il succéda à Alfred Rémy et devint chef du service forestier fribourgeois. Il présida la Société forestière suisse, dont il devint membre d'honneur. En 1957, le Conseil fédéral le nomma à la tête de l'Inspection fédérale des forêts, poste que Joseph Jungo occupa jusqu'à sa retraite, en 1968.

Sans bruit, mais avec l'efficacité et la compétence qui le distinguaient, Joseph Jungo a participé à l'élaboration de presque toute la législation fédérale en matière de protection de la nature: arrêté fédéral de 1959, relatif au Parc national des Grisons; révision de la loi fédérale sur la chasse et la protection des oiseaux, de 1962; loi fédérale sur la protection de la nature et du paysage, de 1966. Joseph Jungo, d'autre part, a mis sur pied l'ordonnance réglant l'organisation de l'Institut de recherches sur la neige et les avalanches, du Weissfluhjoch. Il a contribué à améliorer la formation professionnelle du personnel forestier subalterne et a préparé la révision de l'ordonnance d'exécution de la loi forestière fédérale, assurant ainsi une meilleure protection de notre aire boisée.

Joseph Jungo a présidé de nombreuses commissions fédérales, dont celle du Parc national, et a défendu notre politique forestière à la FAO, à Rome, et à la CEE, à Genève.

Par sa personnalité et son œuvre, mais aussi par son parfait bilinguisme et son appartenance aux communautés romande et alémanique, Joseph Jungo a été un grand Fribourgeois et un vrai Confédéré, sans œillères ni frontières. En lui nous perdons plus qu'un forestier: un homme de cœur.

M. de Coulon

† Robert Heinrich Dimmler, 1912—1980

Am 19. August 1980 ist alt Kreisoberförster Robert Heinrich Dimmler in Aarau nach kurzem Spitalaufenthalt gestorben. Am 16. Mai 1912 wurde er als Sohn eines Fabrikanten im traditionsreichen Städtchen Zofingen geboren. Mit drei Geschwistern erlebte er eine frohe Jugendzeit in seiner Vaterstadt, mit welcher er zeitlebens eng verbunden blieb. Nach dem Erwerb der Maturität an der Kantonsschule in Trogen widmete er sich dem Studium der Forstwirtschaft und diplomierte im Frühjahr 1937. Bei Kreisoberförster Ammon in Thun lernte er während der obligatorischen Praxiszeit die Grundsätze der Plenterung kennen, die sein späteres waldbauliches Wirken nachhaltig beeinflussten. Die Gebirgspraxis erfüllte er auf dem Kreisforstamt Bellinzona, wo er sich mit mannigfaltigen technischen Problemen beschäftigte. Während der Studienzeit gehörte er der Studentenverbindung Zofingia an, der er bis zu seinem Tode unverbrüchliche Treue hielt. Nach dem Bestehen der Wählbarkeitsprüfung im Sommer 1939 arbeitete er nochmals auf dem Kreisforstamt Thun. Daneben leistete er viele Tage Aktivdienst als Sappeur-Oblt. 1940 trat er als Adjunkt in den Dienst des aargauischen Oberforstamtes ein, wo er sich mit kriegswirtschaftlichen Aufgaben und mit der Erstellung von technischen Projekten und Wirtschaftsplänen befasste.

1948 wurde er zum Kreisoberförster des 2. aargauischen Forstkreises gewählt. Während 26 Jahren hat er mit grossem Einsatz und treuer Pflichterfüllung die schönen Jurawaldungen zwischen Bözberg und Rhein betreut. Unter seiner Leitung sind die teilweise recht abgelegenen Waldungen erschlossen und die ehemals niedrigen Holzvorräte kräftig erhöht worden. Während dieser Zeit führte er auch als umsichtiger Präsident den Waldwirtschaftsverband seines Forstkreises. Mit Erfolg bemühte er sich darum, dass die ihm als Kreisoberförster anvertrauten Gemeinden nicht nur den Wald gut pflegten, sondern auch die Produkte des Waldes günstig verkaufen konnten. Es war ihm ein brennendes Anliegen, über den Waldwirtschaftsverband seinen im allgemeinen finanziell nicht gut gestellten Juragemeinden zu helfen. Dabei liess er sich vor allem vom Grundsatz der Soli-

darität, der gegenseitigen Hilfe unter den Waldeigentümern, leiten. Aus diesem Grunde verfasste er zum Beispiel ein Verkaufsreglement, welches die Stellung der Waldbesitzer gegenüber den Holzkäufern wesentlich stärkte. Wegen seiner Hilfsbereitschaft und seinem Verständnis für die Probleme seiner Gemeinden war er denn auch sehr geschätzt bei den Behörden.

Leider befiel den Verstorbenen schon in jungen Jahren eine hartnäckige Krankheit, als deren Folge er vorzeitig in den Ruhestand treten musste. Da sein Arbeitswille aber noch ungebrochen war, übernahm er die Aufgabe des Sekretärs des aargauischen Waldwirtschaftsverbandes, welche er mit grosser Hingabe bis zu seinem Tode erfüllte. Er war sehr darauf bedacht, auch in kleinen Dingen exakt zu sein. Es war erfreulich, mit welchem Eifer er sich, obwohl er ja im Ruhestand war, den Geschäften unseres Verbandes widmete. Mit wachem Sinn und kritischem Blick prüfte er die Vorschläge, welche im Vorstand besprochen wurden; er scheute sich nicht, seine warnende Stimme zu erheben und eine unbequeme Auffassung zu vertreten, wenn er der Überzeugung war, ein zu fällender Entscheid könnte unzweckmässig sein.

Robert Dimmler fand während seiner Krankheit eine starke Stütze in seiner verständnisvollen Gattin, die ihn mit ihrem frohen Wesen oft aufzuheitern vermochte. Sie war ihm eine treue Begleiterin bei seinem Hobby, fremde Länder kennenzulernen. Noch in seinen letzten Lebensjahren unternahm er ausgedehnte Reisen in ferne Länder, von denen er jeweils beglückt wieder in sein schönes Heim über der Aare zurückkehrte. Seine Gattin schenkte ihm einen Sohn und eine Tochter, die ihm viel Freude bereiteten.

Wie seiner Familie, war er auch seinen Berufskollegen gegenüber stets hilfsbereit und zuvorkommend. Das ermöglichte ihm auch einen guten Kontakt mit den jungen Forstleuten.

Nun hat uns Robert Heinrich Dimmler für immer verlassen. Sein freundliches Lächeln grüsst uns nicht mehr. Sein Werk aber wird über den Tod hinaus Zeugnis ablegen von seiner wirkungsvollen Tätigkeit für die von ihm betreuten Jurawaldungen und für die aargauische Waldwirtschaft. Wir sind ihm dankbar für seine fruchtbare Tätigkeit für unseren Wald, vor allem aber auch für all das Schöne, das er uns als lieber Kamerad geschenkt hat. Wir werden ihn immer in bester Erinnerung behalten.

A. Studer